

Der Frauenhilfsdienst : Ergänzung oder Anhängsel unserer Armee?

Autor(en): **Schlegel, Monique**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **141 (1975)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-49587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Frauenhilfsdienst – Ergänzung oder Anhängsel unserer Armee?

FHD-DC Monique Schlegel

Wenn der Mangel an Arbeitskräften groß ist, denkt man gerne an die Frauen als potentielle Mitarbeiterinnen. Dies gilt für unsere Wirtschaft und nicht minder für die Armee. Anders als in der Wirtschaft können wir aber im Bedarfsfall die «Arbeitskraftreserve» der Armee nicht in aller Ruhe auf ihren Einsatz vorbereiten und dafür ausbilden. Dies muß zu Zeiten geschehen, in denen manchem Bürger der Aufwand sogar für die Männer zu groß erscheint. Und doch müssen wir einsehen, daß eine Gesamtverteidigung ohne Mitwirkung von Frauen nicht möglich ist. Die Organisation für den Einsatz von Frauen in der Armee besteht seit dem letzten Weltkrieg. Leider ist sie vielenorts unbekannt oder – schlimmer – verkannt. Der nachfolgende Artikel befaßt sich mit Fragen der Information über den Frauenhilfsdienst.

Kolfhr Johanna Hurni

Liebe Kameraden!

Vorerst möchte ich der Redaktion ganz herzlich danken, daß sie mir Gelegenheit gibt, über den Frauenhilfsdienst zu schreiben. Es ist mir, besonders in letzter Zeit, aufgefallen, wie oft man danach gefragt wird, was denn eine FHD eigentlich für Aufgaben habe, wie lange sie Dienst zu leisten verpflichtet sei und welche militärische «Karriere» sie eventuell einschlagen könnte. In verschiedenen Umfragen bei Offizieren kam eine große Unsicherheit zum Ausdruck; niemand weiß so ganz genau ... man hört gelegentlich ... aber im Grunde genommen wüßte man gerne mehr.

Wo bleibt die Information über den FHD?

Mir scheint eine gründliche Information der Rekruten über den Frauenhilfsdienst nicht nur möglich, sondern im Interesse einer guten Zusammenarbeit sogar überaus wichtig. Zwar sind die Ausbildungsprogramme, 118 Tage stehen zur Verfügung (minus die Urlaube, minus eventuelle Aufenthalte im Krankenzimmer, minus der Tag vor und der Tag nach einem Kompanieabend), bereits so reichhaltig, daß eine

Orientierung über den FHD (und sei sie noch so kurz) nicht mehr «drin liegt». Da sagte doch kürzlich ein Schulkommandant, die Rekruten hätten kein Interesse für den FHD! Ich weiß nicht, ich weiß nicht ... zu meiner Zeit hatte ein Zwanzigjähriger sehr wohl Interesse, oder doch zumindest eine Freundin ...

Dann käme noch, als mögliche Informationsquelle, die Broschüre «Stellungspflichtig» in Frage, welche den angehenden Rekruten sehr viel Wissenswertes über wichtige Vorgänge innerhalb der Armee vermittelt. Wenn ich da so blättere – wo sind die FHD wohl zu finden? Hier ... Flieger- und Fliegerabwehrtruppen: «... erfolgt eine visuelle Luftraumüberwachung durch die Organe des Fliegerbeobachtungs- und -meldedienstes.» Schade, kein Wort von unserer wichtigen Aufgabe an den «Florida»-Konsolen, kein Wort von den **FHD im Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst**. «Organe» nennen sie uns!

Vielleicht haben wir bei den **Übermittlungstruppen** mehr Glück? Aber auch hier ... nichts! Zwar sind Sprechbetrieb (Telephon) und Schreibbetrieb (Fernschreiber) ausdrücklich erwähnt, ebenso die **Brieftaubendetachements**. Von der wichtigen, nicht mehr wegzu denkenden Zusammenarbeit von FHD und Wehrmännern innerhalb dieser

Truppengattung kein Wort! Wer gut hinschaut, kann auf dem Bild eines Fernschreiberzentrums einige FHD erkennen. Noch ein Versuch: bei den Sanitätstruppen. Die **Sanitätsfahrerinnen** sind eine bekannte und attraktive Gattung des FHD. Jedoch, mit keiner Silbe sind die Fahrerinnen erwähnt, die FHD-Sanitätstransportkolonnen, deren Kommandant eine Kolonnenführerin ist.

Man könnte in gleicher Weise die **administrativen**, die **Koch- und Fürsorge-FHD**, die **Warndienst- und Feldpost-FHD** und diejenigen der **Soldatenstuben** suchen.

Gesucht: FHD!

Dort, wo vom Dienstreglement die Rede ist, heißt es: «... für den Soldaten wohl die wichtigste militärische Vorschrift ...» Kein Hinweis darauf, daß auch die FHD nach den **gleichen Vorschriften** Dienst zu leisten haben! Die Ausrede, eine FHD sei eben nicht stellungspflichtig, deshalb sei sie in der Informationsschrift nicht enthalten, wirkt wie ein schlechter Witz; was hat denn die Stellungspflicht mit einer wahrheitsgetreuen Information zu tun? Ob die Frauen stellungspflichtig sind oder nicht ... sie leisten ihren Dienst mit der gleichen Hingabe und dem gleichen Pflichtgefühl wie die Männer. Sie tragen wesentlich dazu bei, daß die Wehrmänner für spezifisch männliche, für Kampfaufgaben freigemacht werden können. Und es gilt noch zu bedenken, daß der Durchhaltewille der Frauen ganz wesentlich den Durch-

Der Frauenhilfsdienst: eine dankbare Aufgabe im Dienste des Mitmenschen.



haltewilligen des ganzen Volkes bestimmt. Was unsere Rekruten nicht zu hören – und zu lesen – bekommen, das werden sie später schwerlich als Realität in ihr Bewußtsein aufnehmen. Den Herausgebern von «Stellungspflichtig» mache ich den Vorwurf einer oberflächlichen Information, den sie – wenn möglich schon beim Druck der nächsten Auflage – zur Kenntnis nehmen sollten. Der Schweizerische FHD-Verband hatte bereits 1973 nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der FHD in die Information der Wehrmänner unbedingt eingebaut werden müsse.

Das Dienstreglement kennt nämlich die FHD sehr wohl; bereits in der Einleitung ist deren Existenz festgehalten, wobei besonders an Artikel 4, Absatz 3, erinnert sei, der da lautet: «Die Schweizer Bürgerin, die sich zum Dienst in der Armee meldet und als Freiwillige in den Hilfsdienst aufgenommen wird, hat die gleichen militärischen Pflichten und Rechte wie der Wehrmann ...»

Der Umstand, daß **ich** diesen Artikel schreibe und nicht ein dem geschriebenen Wort nahestehender Kamerad, zeigt deutlich, daß man sich allzusehr daran gewöhnt hat, daß die FHD für sich selber werben. Ich bin zwar – das muß ich betonen – sehr wohl dafür, daß wir für unsere Organisation eintreten. Aber es sollte doch immerhin deutlich werden, daß auch die Armee ein Interesse am Fortbestand unserer Zusammenarbeit hat. Den Vorwurf, die FHD-Werbung sei ungenügend oder zu wenig effektiv, weise ich energisch zurück, solange unser Vorhandensein sogar in Informationschriften totgeschwiegen wird. Schon vor Beginn dieses «Jahres der Frau»

Ein Radwechsel ... kein Problem für eine Fahrerin!



sind sich die FHD ihrer wichtigen Aufgabe im Dienste der Landesverteidigung vollauf bewußt gewesen; sie warten darauf, daß dies auch offiziell anerkannt wird. Gerade am Frauenkongreß im Kursaal Bern ist deutlich geworden, wie gerne viele Frauen ihren Teil an Verantwortung übernehmen würden. Sie sind jedoch zu wenig informiert und haben offenbar Angst, ihren Pflichten im Haushalt (sofern sie zu diesem Drittel Frauen gehören) nicht mehr genügen zu können, wenn sie Militärdienst leisten.

... ehe es zu spät ist

Der Tatsache, daß es im Leben der Frau Momente gibt, in denen sie keinen Dienst leisten kann, wurde vollauf Rechnung getragen. So kann eine Frau bei Heirat und Mutterschaft vom Dienst dispensiert werden; sie kann sich auch in die FHD-Reserve umteilen lassen, wenn die Umstände während längerer Zeit keine Dienstleistungen zulassen, oder sie kann sogar aus dem FHD austreten. Viele Frauen und Töchter würden sich im Ernstfall gerne zum Frauenhilfsdienst melden. Aber wie ist es dann? – Ein Verkehrsunfall ... Gaffer, Zuschauer. Nur ganz wenige Leute könnten die lebensrettenden Sofortmaßnahmen anwenden und wirklich helfen. – Genau so ist es im FHD. Nur wer für seine Aufgabe ausgebildet ist, kann im Katastrophen- oder Kriegsfall wirklich nützlich sein. Eine Ausbildung in Friedenszeiten ist auch deshalb sinnvoll, weil sich damit die jungen Schweizerinnen auf ihre Verantwortung als Staatsbürgerinnen besinnen und dort ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten entsprechend ihren Beitrag leisten können. So bietet denn in dieser Hinsicht der FHD eine ideale Ausbildung:

Wer im Dienst gelernt hat, einen Befehl zu formulieren und sicher aufzutreten, der wird sich auch im Zivilleben durchsetzen, und wer im FHD lernt, Verantwortung zu tragen, wird sich auch im Zivilleben für seine Umgebung, seine Gemeinde und sein Land interessieren.

Es darf nicht sein, daß sich eine Frau erst dann für die Landesverteidigung interessiert, wenn sie von ihren Rekruten-Söhnen das Wäschesäcklein zur weiteren Bearbeitung zugestellt bekommt! Wie wertvoll ist heute, in einer sogenannten «vaterlosen» Gesellschaft, eine gut informierte Mutter, und wie mancher «danebengeratene» Sohn hätte einen anderen Weg eingeschlagen, wenn ihm seine Mutter Fragen beantwortet und damit geholfen hätte!

Echte Partnerschaft

Es ist nicht leicht – auch für die Frauen nicht –, das Vorurteil abzuliegen, die Frauen hätten im Militärdienst nichts zu suchen. Aber es geht doch vor allem darum, **gemeinsam** die Voraussetzungen zu schaffen, daß unsere Schweiz lebenswert bleiben kann. In diesem Zusammenhang dürfte interessant sein, welche Beweggründe die jungen Töchter anlässlich einer Aushebung angeben, wenn sie gefragt werden, weshalb sie sich zum FHD gemeldet hätten. In großer Zahl antworteten sie: «Wir haben doch heute so viele Rechte; da sollten wir auch Pflichten übernehmen.» Ich persönlich bin überzeugt, daß die Zeiten vorbei sind, wo es hieß: «Lieber verdienen als dienen.»

Daraus geht nun aber ganz klar hervor, daß eine Frau nicht nur Hilfskraft sein möchte. Sie will heute – wo sie es ja auch im Zivilleben erreicht hat – als vollwertige Partnerin anerkannt werden. Und dazu gehört eben auch eine entsprechende Ausbildung. Darüber wird in einer der nächsten Nummern eingehender informiert werden.

Noch ein bißchen mehr Mitsprache, echte, ehrliche Mitsprache, von Frauen, noch ein bißchen mehr Weiterbildung (in Belangen, die uns direkt betreffen) ... und der Frauenhilfsdienst ist eine ideale Organisation! Dazu gehört aber auch, daß Entscheide, welche den FHD betreffen, von **Frauen** getroffen werden!

Zum Glück kann man nun im EMD sagen, für solche Begehren sei jetzt gewiß kein Geld vorhanden. Aber ich denke, diese Forderungen bedeuten dereinst für unsere jungen Kameraden, welche dann am Ruder sind, eine Selbstverständlichkeit.

Ich möchte Sie alle, liebe Kameraden, aufrufen, positiv für den Frauenhilfsdienst einzustehen, damit wir die Gewißheit haben, einen Bestandteil – und kein Anhängsel – der Gemeinschaft **Armee** zu sein. Die Freiheiten, die wir verteidigen dürfen, sind ein kleines Opfer an Zeit und Bequemlichkeit sicher wert. Was wir erhoffen und anstreben, ist ein vermehrter **freiwilliger** Einsatz der Frauen, wobei wir keinesfalls ein Obligatorium wollen. Wer würde die jährlich volljährig werdenden 40 000 Töchter ausbilden und ausrüsten? Zu begrüßen wäre eine steigende Zahl von Anmeldungen, damit die Sollbestände der FHD nicht noch weiter sinken.

Mein Appell geht an alle Wehrmänner, vom Soldaten bis zum Korpskommandanten, sich aktiv für unsere Organisation einzusetzen. Wir haben das **gleiche Ziel**, also wollen wir es auch **gemeinsam erreichen!** ■